



Aus der Schulleitung

Auf dem Weg zum Lehrplan 21

Lehrplan 21

Der Bildungsrat des Kantons Zug hat am 1. April 2015 beschlossen, den Lehrplan 21 im Kanton Zug auf das Schuljahr 2019/20 in Kraft zu setzen. Nun ist die Bildungsdirektion in Zusammenarbeit mit den gemeindlichen Schulen daran, die zur Verfügung stehende Zeit für eine gute Planung und Vorbereitung zu nutzen. Das Schulleitungsteam und die Steuergruppe Schulentwicklung (SE) haben sich bereits punktuell damit befasst und blicken zuversichtlich auf den bevorstehenden Weg. Am 1. März 2017 nehmen wir diesen zusammen mit unserer Lehrerschaft mit einer Kick-Off-Veranstaltung in Angriff.

Noch selten hat die Einführung eines neuen Lehrplans solche Wellen geworfen wie jene des Lehrplans 21, wurden Fakten verdreht, Unwahrheiten erzählt und falsche Behauptungen publiziert. Doch worum geht es hier letztlich ganz genau? Was ist überhaupt ein Lehrplan?

Ein Lehrplan legt fest, was Schülerinnen und Schüler in jedem Fachbereich und in jedem Zyklus lernen. Er bildet eine Grundlage für die Entwicklung der Lehrmittel, ein Planungsinstrument für Lehrpersonen sowie für die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen. Zugleich zeigt er nachfolgenden Schulen, Lehrbetrieben oder den Eltern auf, was Kinder und Jugendliche nach jeder Schulstufe bzw. Zyklus wissen und können sollen.

Wozu braucht es einen gemeinsam Lehrplan für die 21 deutschsprachigen Kantone?

Mit dem Lehrplan 21 wurde erstmals ein Lehrplan für die gesamte deutsch- und mehrsprachige Schweiz erarbeitet. Es werden damit entsprechend dem Bildungsartikel der Bundesverfassung (BV Art. 62 Abs. 4), der im Mai 2006 bei einer Volksabstimmung mit 86 % Ja-Stimmen angenommen wurde, die Ziele der obligatorischen Schulzeit einschliesslich Kindergarten in der deutsch- und mehrsprachigen Schweiz harmonisiert und die nationalen Bildungsstandards implementiert. Mit einem gemeinsamen Lehrplan können verschiedene Ziele erreicht werden, so u.a.:

- Er erleichtert Wohnortwechsel von Familien mit schulpflichtigen Kindern.
- Er ist Grundlage für die Koordination der Lehrmittel für die deutschsprachige Schweiz.
- Er ist ein Schritt zur inhaltlichen Harmonisierung der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen.

Was dürfen wir vom Lehrplan 21 erwarten?

Die meisten der aktuellen Lehrpläne sind in die Jahre gekommen. Der Lehrplan Deutsch beispielsweise ist schon 28 Jahre alt, der Lehrplan Mathematik 25 Jahre alt. Hand aufs Herz: Wer kauft heute noch ein Auto mit einer Technologie aus den 80er Jahren, ausser Liebhaber von Oldtimer-Autos? Wer telefoniert heute noch mit einem Telefon, das gegen 30 Jahre alt ist, oder verteilt seinen Schülerinnen und Schülern noch Arbeitsblätter von sog. «Schnaps-Matrizen»? Die Schulen haben die Auf-

gaben, Schülerinnen und Schüler auf die zukünftigen Herausforderungen in einer immer schnelllebigeren (Berufs-)Welt vorzubereiten. Die in die Jahre gekommenen Fach- und Stufen-Lehrpläne sind dazu mit Sicherheit alles andere als zukunftsweisend.

Zudem sind die aktuellen Lehrpläne gegenüber dem Lehrplan 21 auch im Umfang viel träger. Alle aktuellen Ordner mit Lehrplänen des Kantons Zug – vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr - ergeben aneinandergereiht 21 cm, hingegen hat der neue Lehrplan 21 Platz auf einem Gestell von 7 cm Länge! Den aufgelisteten 2304 Kompetenzstufen des Lehrplans 21 stehen 2500 Grobziele im alten Lehrplan gegenüber. Zählt man die Seiten, dann kommt der Lehrplan 21 mit 470 auf fast halb so viele Seiten wie die aktuellen Lehrpläne (755 Seiten).

Auch das Lehr- und Lernverständnis hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark gewandelt bzw. weiterentwickelt. Bis in die 1960er Jahre verstand man unter dem Lernen das Eintrichtern von Wissensinhalten – einmal vermittelter Stoff, davon ging man aus, war von den Kindern somit gelernt. Während den nächsten ca. 30 Jahren stellte man die Unterrichtsmethoden ins Zentrum, um Inhalte zu vermitteln. Die definierten Lernziele waren, und sind es heute noch, im Fokus des Unterrichts. Und doch, dies scheint für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler nicht auszureichen. Dies begründet, weshalb seit den 90er Jahren zusätzlich die Fach-, Lern-, Sozial- und Selbstkompetenzen gestärkt und auch beurteilt werden.

So gesehen ist der Lehrplan 21 eine Weiterentwicklung der bisherigen Lehrpläne und somit anschlussfähig an bisherige Entwicklungen, welche bereits heute an den Schulen stattfinden und in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen sowie in neueren Lehrmitteln seit Längerem vermittelt werden. Der Lehrplan 21 ist kompetenzorientiert aufgebaut, sodass Schülerinnen und Schüler Wissen und Fähigkeiten erwerben, die sie in unterschiedlichen Situationen und Zusammenhängen anwenden und umsetzen können.

Kompetenzorientierung

Lehrpersonen des Kantons Zug sind durchwegs vertraut mit dem kompetenzorientierten Unterrichten und werden keine grossen Entwicklungsschritte machen müssen, da sie sich seit vielen Jahren im Thema «Beurteilen und Fördern» mit Kompetenzen auseinandersetzen. Der Lehrplan 21 stellt transparent, verständlich und nachvollziehbar dar, was die Schülerinnen und Schüler wissen und können müssen. Mit der Kompetenzorientierung im Lehrplan 21 wird signalisiert, dass der Lehrplan nicht bereits erfüllt ist, wenn der im Lehrplan aufgelistete Stoff im Unterricht behandelt wurde, sondern erst dann, wenn die Kinder und Jugendlichen über das nötige Wissen verfügen und dieses auch anwenden können. Kompetenz ist die Verbindung von Wissen, Können und Wollen. **Wissen ist der Kern jeder Kompetenz.** Schülerinnen und Schüler können nur dann kompetent handeln, wenn sie über das notwendige Wissen verfügen, es üben und anwenden. Daher bedeutet die dem Lehrplan 21 zugrunde liegende Idee der Kompetenzorientierung keine Abkehr von einer fachlichen Wissens- und Kulturbildung; der Umfang des Wissens entspricht jenem in den bisherigen Lehrplänen.

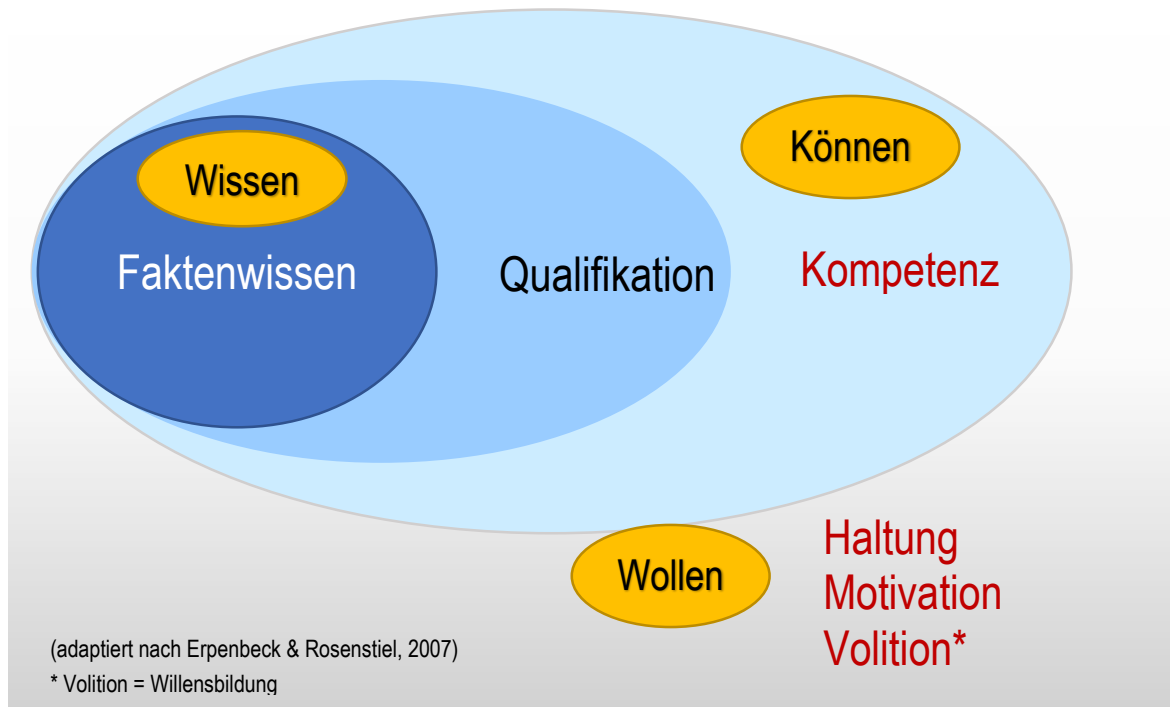
Was bedeutet «Kompetenz»?

Begriffserklärung «Kompetenz»:

lat. «competere»: aus «com-» (zusammen) und «petere», («auf etwas zustreben»).

«Competere» heisst demnach «zusammen auf etwas zustreben, auf etwas zugehen».

Wenn man einer Sache hinreichend nahe kommt, ein kundiger Kenner und Könnler einer Sache wird, ist man kompetent. Dem Lehrplan 21 liegt das Verständnis zugrunde, dass kompetenzorientiertes Lehren und Lernen die Aspekte Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Haltungen und Einstellungen verbindet. Demnach ist die Kompetenz als Zusammenspiel von Wissen, Können und Wollen zu verstehen.



«Öppis chönne – öper si!»

Der Lehrplan 21 und die Lehrpersonen

Der Lehrplan 21 wurde von Fachbereichsteams entwickelt, welche sich aus Lehrpersonen verschiedener Kantone und Fachdidaktiker/-innen der Pädagogischen Hochschulen zusammensetzten. Immer wieder flossen Rückmeldungen aus Anhörungen mit Lehrpersonen, Bildungsverantwortlichen der Kantone und Fachgremien ein. Die Kritik, dass dieser von irgendwelchen praxisfernen Akademikern erstellt wurde, entbehrt jeglicher Grundlage.

Mit dem Lehrplan 21 sollen Lehrpersonen wie bisher einen fachlich gehaltvollen und methodisch vielfältigen Unterricht gestalten. Sie führen die Klasse und unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess. Als Voraussetzung bringen Lehrpersonen neben einem vertieften Sachverständnis der zu erwerbenden Lerninhalte didaktische Kompetenzen sowie diagnostisches Wissen mit. Sie verfügen über die Bereitschaft zur Zusammenarbeit in der Schule und übernehmen über den Klassenunterricht hinausreichende Aufgaben in der pädagogischen Gestaltung des Schullebens. Auch tangiert der Lehrplan 21 in keinster Weise die Methodenfreiheit der Lehrpersonen. Mit diesem Instrument überlegen und entscheiden die Lehrpersonen, wie und mit welchen Unterrichtsmethoden sie ihre Schülerinnen und Schüler zum Kompetenzerwerb führen. Genauso wenig werden künftig Lehrpersonen zum Lerncoach abgewertet!

Der Lehrplan 21 geht davon aus, dass im Unterricht zielgerichtetes Lernen ermöglicht wird. Dies geschieht in einer begründeten Methodik, wo Vermittlung und eigenständiges Lernen geschickt kombiniert werden. So entspricht es der Zielsetzung eines kompetenzorientierten Curriculums und den Erkenntnissen der Lehr-/Lernforschung: Auch in einem Unterricht, der sich am Erwerb von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen orientiert, sind die Lehrpersonen absolut zentral. Sie gestalten zum einen fachlich gehaltvolle, methodisch vielfältige Lernumgebungen und Unterrichtseinheiten; zum anderen führen sie die Klassen und unterstützen die Schülerinnen und Schüler pädagogisch und fachdidaktisch in ihrem Lernen.

Die Zuger Schulen haben sich mit der Einführung des Qualitätsmanagements, der Beurteilungsphilosophie «Beurteilen und Fördern» und der Neugestaltung des 9. Schuljahres mit dem Projekt Sek I

plus in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Mit den genannten Entwicklungen ist eine solide und gute Grundlage als Ausgangslage für die Einführung des Lehrplans 21 gelegt worden. Die Einführung des Lehrplans 21 gliedert sich in verschiedene Projekte und ist ein mehrjähriger Prozess. Eine breite Abstützung bei Vertreterinnen und Vertretern von Bildungspartnern sowie genügend Zeit für die Vorbereitungen sollen Garant für eine gelingende Einführung des neuen Lehrplans sein (Quelle: «FAQ – Thesen, Fragen, Meinungen und Antworten zum Lehrplan 21». Herausgeber: Amt für gemeindliche Schulen, Abteilung Schulentwicklung).

Gerne informieren wir Sie in unseren Schulinformationen regelmässig über den aktuellen Stand der Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Zug und an den Schulen Hünenberg.

Rolf Schmid

Rektor